

Maik Buchcienskis Glück liegt in der Küche

Land Bremen fördert Berufsorientierung behinderter Jugendlicher / Koch in der Waldorfschule ist ein Beispiel

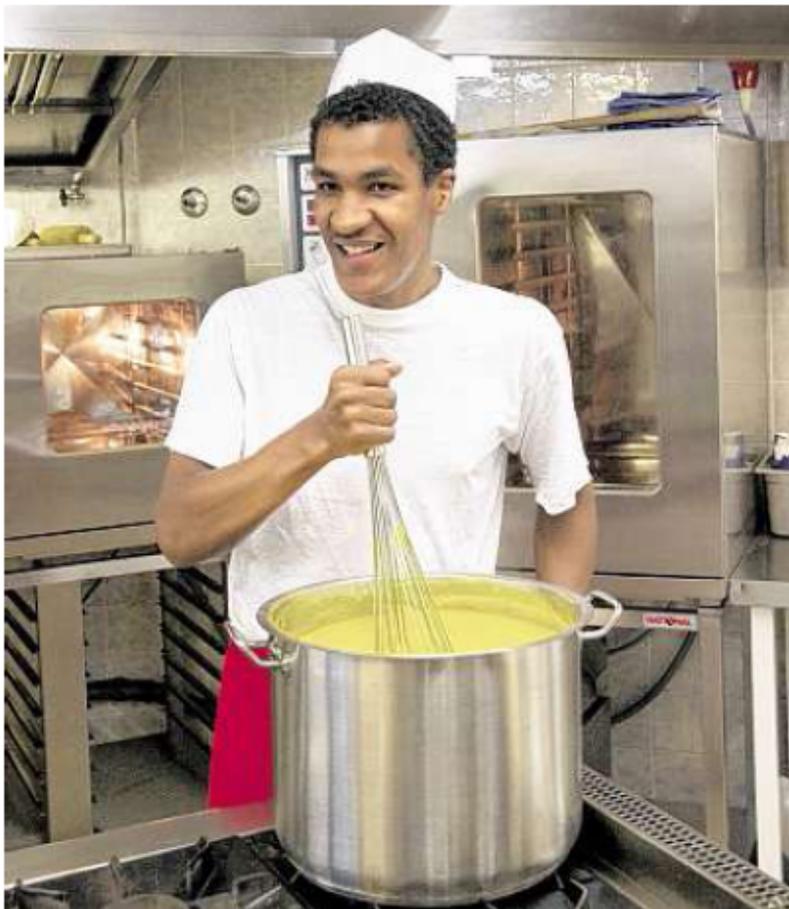
Jugendliche mit Behinderungen haben es bei der Berufswahl schwer. Seit diesem Schuljahr hilft Jugendlichen wie Maik Buchcienski das Programm „Individuelle Berufsorientierung“, einen passenden Job auf dem Arbeitsmarkt zu finden. Maik arbeitet jetzt als Koch in der Waldorfschule Toular Straße. Für das Programm erhält das Land Bremen 380 000 Euro Fördergelder vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Schwachhausen (wk). Maik Buchcienski schnippelt am liebsten Gemüse, bestückt die Salatbar und räumt die Spülmaschine aus. Schon als Schüler hat er sich dafür begeistert. Seine Leidenschaft wurde zum Beruf. Der 22-Jährige ist jetzt fest angestellt in der Küche der Freien Waldorfschule in Schwachhausen. „Küche ist seine Welt“, das wissen das Küchenteam und das Schulkollegium.

Der junge Mann ist ein Paradebeispiel für die „inklusive“ Arbeitswelt, in der Behinderte und Nichtbehinderte Hand in Hand arbeiten, denn Maik Buchcienski hat eine Lernbehinderung.

Jugendliche mit Behinderungen erhalten ab diesem Schuljahr in Bremen neue Möglichkeiten, ihre berufliche Zukunft zu planen. Schülerinnen und Schüler, die in der Vorabgangs- oder Abgangsklasse sind und als schwerbehindert gelten, können am Programm „Individuelle Berufsorientierung“ teilnehmen. Eine amtliche Feststellung der Schwerbehinderung ist dazu nicht erforderlich. Die Jugendlichen verbessern damit ihre Möglichkeiten, sich später für einen Job auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu qualifizieren.

Für die Umsetzung der individuellen Berufsorientierung als ein Teil des bundesweiten Programms „Initiative Inklusion“ erhält das Land Bremen 380 000 Euro vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). Dieser Betrag wird bei Bedarf vom Land Bremen aufgestockt durch die Ausgleichsabgabe, die Unternehmen zahlen müssen, die zu wenig Schwerbehinderte beschäftigen. Die Integrationsfachdienste (IFD) in Bremen und Bremerhaven wurden beauftragt, das Programm umzusetzen. Betroffene Jugendliche werden



Maik Buchcienski ist als Koch in der Waldorfschule Toular Straße untergekommen und wird als Jugendlicher mit Handicap vom Integrationsfachdienst begleitet.

FOTO: FR

über einen Zeitraum von ein bis zwei Jahren individuell auf ihrem Weg ins Arbeitsleben begleitet. Wie Maik Buchcienski lernen sie mithilfe der IFD-Fachkräfte ihre ganz persönlichen Interessen und Potenzi-

ale kennen. In einer sogenannten Berufswegekonferenz erörtern sie gemeinsam mit den Eltern, Lehrkräften und der Agentur für Arbeit einen möglichen Berufsweg. Auch über ein betriebliches Praktikum

wird in dem Gespräch beraten. „Maik konnte gut praktische Tätigkeiten ausführen, er liebte Routineaufgaben“, sagt Susan-Cathrin Dübbers-Olms, Beraterin beim Integrationsfachdienst. „Und er besaß wichtige Basiskompetenzen wie Interesse, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit.“ Der junge Mann hat anschließend in mehreren Küchen ein Praktikum gemacht. Im letzten Betrieb fand er seinen Traumjob als Küchenhelfer.

Praktikum als Sprungbrett

Ein passendes Betriebspraktikum zu absolvieren, das wird jeweils für den zweiten Teil des Programms „Individuelle Berufsorientierung“ angestrebt. Die Jugendlichen werden von ihrer Beraterin oder ihrem Berater unterstützt, einen Praktikumsplatz zu suchen und sich zu bewerben. IFD-Fachkräfte betreuen sie während des Praktikums. Die betrieblichen Erfahrungen werden ausgewertet. Manchmal schließen sich weitere Praktika an.

„Wenn es passt, ist es sehr wichtig, am Betrieb dranzubleiben.“ Das sagt Stefan Höppner, Leiter des Integrationsfachdienstes in Bremen. „Im Anschluss an die Schulzeit können dort Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation wie zum Beispiel die 'Unterstützte Beschäftigung' den Weg zu einem festen Job ebnen.“

Maik Buchcienski hat seinen Platz auf dem Arbeitsmarkt gefunden. Der fröhliche junge Mann gehört nun zur Schule wie die Möhrenschnitzel zur Salatbar. Susan-Cathrin Dübbers-Olms wird seinen Berufsweg weiter im Blick haben: Sie kommt einmal in der Woche zur „Berufsbegleitung“. Dann spricht sie mit Maik und seinem Küchenchef über Höhen und Tiefen der letzten Woche, über Änderungen im Arbeitsablauf und studiert mit Maik Buchcienski auch mal Betriebsanleitungen – zum Beispiel die der neuen Spülmaschine.

Interessierte Bremerinnen und Bremer können unter der Rufnummer 277 5286 Kontakt mit dem Integrationsfachdienst aufnehmen. Persönliche Ansprechpartnerinnen sind Verena Hinrichs (E-Mail: hinrichs@ifd-bremen.de) und Marie-Christin Müller (mueller@ifd-bremen.de).